

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In diesem Garten verbrachte er im Sommer, namentlich in den letzten zwei Jahrzehnten, viele Stunden. Er pflanzte dort Obstbäume, legte Weinreben an, baute Hopfen; dies alles auf einem Flächeninhalte von wenigen Quadratmetern. In diesen Garten mußte dann in solchen Glücksstunden der Hausgeist mit und er befahl ihr dann gewöhnlich etwas, was ihr ein Unsinn schien, z. B. daß sie die gut angewachsenen Zwergobstbäume wieder ausgraben und an einem anderen Orte einsetze. Machte sie dagegen die Bemerkung, daß da die Bäume geschädigt würden, oder warum er solche Bäume teuer kaufe, wenn er sie doch wieder zugrunde richte, sagte er kurz: „Ach was, da stehen sie besser.“

Hart an der Mauer, der den Wirtschaftsgebäudekomplex teilweise umfriedet, war ein Faulbeerstrauch. Diesen mußte eines Tages die treue Samula beschneiden. Das Doktorl grub ihn dann aus, setzte ihn in seinen Garten ein und pflanzte Rosen darauf. Stunden und Stunden blieb er nun dabei, begoß den merkwürdigen Rosenstrauch, legte sich dann wieder auf dem feuchten Boden nieder und schlief eine Zeitlang und begoß wieder.

Alles was die Wirtschaftlerin dagegen sagte, war vergebene Mühe. Selbstverständlich dorrrte alles ab.

O, was wußte dieser Garten von unserem Doktorl zu erzählen! Ganz drunten am Zaune des abschüssigen Gartens liegt ein großer Haufen Steine. Diese hat das Doktorl alle von seinem Garten hinuntergetragen. Aber wie? So oft er nämlich grub und umbaute und das geschah sehr oft, kamen Steine zum Vorschein. Unser Held trug sie an das untere Ende des Gartens hinab, aber nicht wie andere Menschen Steine zu tragen pflegen, sondern er steckte sie entweder in seine Rocktaschen, daß er in solchen Momenten ganz ausgestopft auslah oder band sie in sein Schnupftuch ein, ging dann hinunter und kramte seine Ware aus. Einige Jahre vor seinem Tode fiel ihm ein, daß das Fischen eine gar nützliche Beschäftigung sei. Er kaufte sich Angel